



In Verhandlungen mit potenziellen Kraftwerksbetreibern: Für den Elbehafen stehen Großinvestitionen an.

# Hafengesellschaft stellt sich neu auf

Umfirmierung zum 1. April – aber auch sorgenvoller Blick auf die Bankenkrise

Von Stefan Schmid

**Brunsbüttel** – Mit einem Rekordjahr 2008 im Rücken setzt der Elbehafen auf die Ansiedlung der Kohlekraftwerke und den Umschlag des Rohstoffs.

Mit einer Steigerung des Umschlags im Elbehafen im vergangenen Jahr um drei Prozent (gegenüber 2007) und einem Gesamtumschlag von zehn Millionen Tonnen in allen drei Brunsbütteler Häfen ist die Hafengesellschaft optimistisch in das neue Jahr gestartet.

Allerdings fallen die Erwartungen der Hafengesellschaft für das laufende Geschäftsjahr verhaltener aus als noch vor ei-

laufende Geschäftsjahr gedämpft optimistisch, aber wir schauen schon täglich auf Veränderungen in der Wirtschaft.“

Nicht ohne Grund. Immerhin gehört die NA zu den Großkunden der Hafengesellschaft. Für die Affinerie wurden im vergangenen Jahr zwei Millionen Tonnen Kupfererz umgeschlagen.

„Wir sind zwar als Universalhafen insgesamt gut aufgestellt, aber wenn ein Bereich einbrechen würde, hätte das natürlich auch für uns Folgen“, erläutert der Geschäftsführer weiter. Vor allem die Krise um die HSH



Schnabel

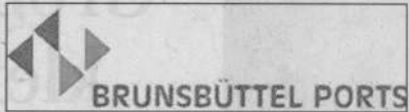
Nordbank verfolgt man mit Sorge. Schnabel: „Die Bank engagiert sich ja auch in der maritimen Industrie.“

Ungebremst laufen hingegen die Verhandlungen für die Erweiterung des Hafens gegen Osten mit den potenziellen Kohlekraftwerksbetreibern GDF Suez (vormals Electrabel) und Getec weiter. Das Planfeststellungsverfahren für die Verlängerung des Kais um 350 Meter ist angeschoben worden. 50 Millionen Euro kostet die neue Infrastruktur, den Löwenanteil tragen die Kraftwerksbetreiber. Das Land ist bei der Finanzierung raus, für den Kohleumschlag will die Hafengesellschaft eine neue Gesellschaft

gründen. Obwohl sich GDF Suez und Getec noch mitten im Genehmigungsverfahren für ihre Kraftwerke befinden, wertet Schnabel den Beginn des Planfeststellungsverfahrens für den Ausbau des Elbehafens als positives Signal. „Das zeigt nicht nur, dass wir es ernst meinen, sondern auch die zukünftigen Betreiber.“

Auch mit Südweststrom (SWS), für die sich der Elbehafen bereits verpflichtet hat, den Umschlag der Kohle abzuwickeln, steckt die Hafengesellschaft in Verhandlungen. Auf 40 bis 60 Millionen Euro werden die Investitionen in eine neue Infra- und Suprastruktur sowie die Vertiefung im mittleren Hafenbereich geschätzt. An der Finanzierung wollen sich sowohl SWS, das Land als auch die Hafengesellschaft beteiligen. Schnabel: „Auch hier sind wir auf einem guten Weg.“

Die anstehenden Großinvestitionen und Wachstumschancen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Hafengesellschaft selbst: Zum 1. April wird die Gesellschaft in „Brunsbüttel Ports“ umfirmieren. Gleichzeitig wurde das Management neu strukturiert. Schnabel: „Wir sehen auch darin den Aufbruch in die Zukunft.“



## AUS DER WIRTSCHAFT

nigen Wochen. Grund ist die internationale Wirtschafts- und Bankenkrise, die auch die heimische Großindustrie nicht verschont. So schrillten beim Geschäftsführer der Hafengesellschaft, Frank Schnabel (42), die Alarmglocken, als die Norddeutsche Affinerie AG (NA) – jetzt umbenannt in Aurubis AG – Kurzarbeit angemeldet hat. Noch bleibt der Affineriebereich ausgespart, aber Schnabels Sinne sind geschärft: „Grundsätzlich sehen wir das

## Rekordjahr 2008

Auf 10 Millionen Tonnen belief sich der Gesamtumschlag der Hafengesellschaft in den drei Brunsbütteler Häfen, zu denen außer der Elbehafen noch der Hafen Ostermoor und der Ölhafen gehört. Von der Umschlagsmenge entfielen auf Massengut inklusive Kupfererz 4 Millionen Tonnen, auf Flüssiggut (Rohöl, Gas,

Chemikalien) 5,5 Millionen Tonnen. Weiter geboomt, in Tonnage aber schwer messbar, ist der Umschlag von Komponenten für Windkraftanlagen: Hier verzeichnete der Elbehafen einen Zuwachs von 25 Prozent. Rückläufig war der Containerumschlag. Derzeit sind 120 Mitarbeiter bei der Hafengesellschaft beschäftigt. (fan)